

In München gab der junge Pianist Michael Andreas Häring ein Klavierkonzert. Der Sohn einer Aussiegerin spielte im Carl-Orff-Saal des Kulturzentrums am Gasteig klassische Kompositionen, darunter ein Werk seines Ur-Ur-Ur-Großvaters Franz Liszt (1811–1886) und selbstverfasste Stücke. Das junge sudetendeutsche „Wunderkind“ errang schon viele Preise wie vergangenen Mai den Special Prize „Young Virtuoso Award“ des Manhattan International Music Competition. Michael Andreas Häring wurde vor einem Monat, am 26. September, 15 Jahre alt.

Das Konzert mit dem jugendlichen Künstler war wieder eine bunte Mischung: Zum „Aufwärmen“ spielte er die schwerwütig-versöhnliche „Fantasie“ in c-Moll KV 475 von Wolfgang Amadeus Mozart. Der Kinderstar traf auf einen frühen Vorläufer, den Ex-Kinderstar Mozart. Das österreichische Wunderkind hatte die „Fantasie“ 1785 komponiert, als er als freier, erfolgreicher Komponist in Wien lebte.

Leidenschaftlich und packend trug der Junge dann Ludwig van Beethovens „Appassionata“ vor, bei der man merkte, daß sein Können ständig reifer wird. Die Klaviersonate Opus 57 im f-Moll von 1804/05 verlangt höchste Virtuosität. Michael Andreas Häring präsentierte sie auch mit Hingabe und Einfühlung und klang hier kaum mehr wie ein Teenager an den Tasten.

Ein Ohrschmaus waren nach einer kurzen Pause die „Etüden“ Opus 10 von Frédéric Chopin, wobei Häring alle zwölf kurzen Stücke spielte. Konzentriert und klugstark verwandelte der Pianist sie von Übungen in Meisterstücke. Auch die Zuhörer konnten sich konzentrieren, hatte der Junge sie doch gebeten, auf Applaus zwischen den einzelnen Etüden zu verzichten: „Das nervt“, warnte Michael Andreas zurecht. Und die oft abgenudelte Nummer 3 in E-Dur, „Tristesse“, klang bei ihm jugendlich-glaubhaft romantisch.

Schließlich kam noch der berühmte Vorfahr dran: Die „Ungarische Rhapsodie“ seines Ur-Ur-Ur-Großvaters Franz Liszt interpretierte der junge Pianist sehr temperamentvoll, mit Schwung und wie alle Stücke komplett auswendig. Und tatsächlich stammt er direkt von ihm ab: Der weltberühmte Komponist Franz Liszt (1811–1886) und die Münchener Pianistin Sophie Menter (1846–



Im Gasteig-Foyer Michael Andreas Häring mit Fans. Rechts: sein Onkel Franz, Cousine Marie und Großvater Franz Bergmann beim CD-Verkauf.

➤ Konzert im Münchener Kulturzentrum am Gasteig

Star aus Spanien



Michael Andreas Häring beim Auftritt am Flügel und mit Neus Sanchez.



Bilder: Susanne Habel

1918), seine Schülerin, hatten eine uneheliche Tochter, Celestina Popper-Menter, die spätere Urgroßmutter von Michael Andreas Häring.

Zusätzlich spielte der Teenager auch eigene Werke: Im ersten Teil des Konzerts gab er seine „Polonaise“ Nummer 3, die viele östliche Elemente bot: ein wirklich schönes Werk. Zum Abschluß hörte man sein Stück „Sunrise“, das seinem Titel gerecht wird: Lichtgewalt in Tönen, Vogelstimmen, Morgenglanz.

Die „Zugaben“ kamen im Doppelpack: Michael Andreas saß gemeinsam mit seiner Freundin Neus Sanchez, einer 16jährigen Studentin am Konservatorium in Barcelona, am Flügel. Vierhändig spielten sie seine Komposition „Regenbogen“. Gemeinsam

mit der goldgelockten Elfe führte er auch das von ihm komponierte Piano-Pop-Duett „Dancing with My Darling“ auf, bei dem beide auch sangen, was mit begeistertem Applaus honoriert wurde.

Bei allsssaenen Stücken wurde die Spielkunst am Piano live auf eine Großleinwand im Saal übertragen, damit die Gäste die brillante Leistung des Musikers besser verfolgen konnten. Leider war auf der Leinwand alles spiegelverkehrt, so daß man beim Zusehen im Kopf die Pianistenhände vertauschen mußte. Aber da saß ja auch noch das Original. Die Gäste im Carl-Orff-Saal gab es noch eine besondere Freude: Der kleine Star erschien selbst im Foyer, wo er noch CDs und Konzertmitschnitte

auf DVD signierte und freundlich mit den begeisterten Konzertgästen plauderte. Dabei unterstützten ihn sein Onkel Franz Bergmann und „Opa“ Franz Josef Bergmann, der auch hinter der Konzertorganisation steckte. Nur dem unermüdlichen Einsatz dieses Großvaters Franz Bergmann ist zu verdanken, daß die ganze Familie in den Westen kam. Der heimatverbliebene Aussieger war als Deutschstämmiger nicht vertrieben worden, sondern lebte mit seiner perfekt tschechisch sprechenden deutschen Ehefrau weiter in der Tschechoslowakei. Er wollte jedoch auf keinen Fall, daß seine Kinder Franz und Nathalie unter einem kommunistischen Regime aufwachsen. Er stellte Ausreisearträge, bis die Bergmanns 1985 nach Deutsch-

land emigrieren durften. Heute stellt der Unternehmer seine Produkte grenzüberschreitend auch in der Tschechischen Republik her.

Nathalie Häring, Michaels Mutter, ging später mit ihrem Ehemann nach Spanien, wo Michael Andreas 2001 in Barcelona zur Welt kam. Der kleine Michael trat früh einem Chor bei und lernte schon als Fünfjähriger, Klavier zu spielen. Mit nur acht Jahren wurde er im Conservatorio Municipal de Musica de Barcelona als bisher jüngster Student aufgenommen. Dort studierte er Klavier, Gesang, Harmonielehre, und Komposition. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte Michael Andreas Häring 2008 in Barcelona, gefolgt von weiteren Konzerten in halb Europa. Sein Vater allerdings verunglückte vor einiger Zeit tödlich. 2014 gewann Michael Andreas Häring den Ersten Preis im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Braunschweig und erhielt einen Spezial-Preis, den „Europapreis“. Im Juni 2014 beendete er nach nur vier Jahren das sechsjährige Studium im Konservatorium in Barcelona und besucht nun in Spanien das Deutsche Gymnasium.

Fleiß, Energie und Ideenreichtum hat der junge Musiker sicher auch seinen sudetendeutschen Vorfahren zu verdanken. Diese Herkunft hat sich wohl auch herumsprochen: Im Foyer kauften die Fans nach dem Konzert auch gerne die CDs mit Einspielungen und Eigenkompositionen von Michael Andreas Häring. Auf DVDs läßt sich seine Tastenkunst natürlich noch besser verfolgen. Nichts jedoch kann die Bühnenpräsenz des jungen Pianisten und Komponisten besser vermitteln als ein Live-Auftritt.

Susanne Habel

➤ Neue Audio-CD von SL-Förderpreisträgerin

Philosophische Wanderung am Flügel

Neu erschienen ist die CD „Wanderer“ mit Piano-Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Liszt, Dmitri Schostakowitsch, Emmanuel Chabrier, Claude Debussy und Franz Schubert. Der sanft-bestimmte Tastenanschlag und die poetische Auswahl der Stücke sind unverkennbar: Am Flügel saß die letztjährige SL-Förderpreisträgerin für Ausübende und Darstellende Kunst, die Pianistin Jamina Gerl.

Die beiden Konzertetüden „Walderauschen“ und „Gnomenteigen“ von Franz Liszt erklangen bei der Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie 2016 (→ Seite 7) im Sudetendeutschen Haus. Am Flügel saß Jamina Gerl: Sie bot hier einen kleinen Vorgeschmack auf ihre neue CD, die vom Motiv des „Wanderers“ geprägt ist.

Im Wandern spiegelt sich das Urbild philosophischer Suche, romantischer Bewegung und Seelenqual: die Sehnsucht nach der fernen Geliebten, die Hei-



Jamina Gerl am Flügel im Sudetendeutschen Haus.

Bild: Susanne Habel

matlosigkeit des einsam verlorenen Menschen. Franz Schubert hat dieses Bild entscheidend geprägt: Seine „Wanderer-Fantasie“ und sein „Der Wanderer“ sind Ausgangspunkte dieser Aufnahme, die indes bewußt auch die lichte Seite des roman-

tischen Wanderns in den Blick nimmt. Das Programm führt von Mendelssohns „Fantasie“ Opus 28 mit einer Reise durch Schottland über Liszts „Walderauschen“ und „Gnomenteigen“ hin zu fantastischen und exotischen Tänzen von Schostakowitsch und

te auch mehrfach mit elfenhaften Auftritten und magischen Klängen vom Flügel die Gäste im Sudetendeutschen Haus.

Bei ihren Konzerten wird stets ihr poetisch inspiriertes Spiel, ihre immense Virtuosität und ein reich schattiertes, differenziertes

Ausdrucksvermögen gelobt, oft auch ihre künstlerische Tiefe und Gespür für Klangfarben.

Das läßt sich jetzt nicht nur in renommierten Konzertsälen wie der Carnegie Hall und der Steinway Hall in New York, dem Kammermusiksaal im Beethoven-Haus in Bonn und der Muneisugu Hall in Nagoya in Japan erleben, wo Gerl schon spielte.

Susanne Habel



Jamina Gerl (Klavier): „Wanderer“. Audio-CD 2016, 73 Minuten, 17,90 Euro. Erhältlich unter Nummer TXA16082 bei TYXart: Telefon (0941) 59993455, eMail info@tyxart.de

AUSSTELLUNGEN

■ Bis Sonntag, 30. Oktober: „Großes Theater auf kleiner Bühne. Marionetten aus Böhmen“ in Memmingen, Stadtmuseum im Hermansbau, Zangmeisterstraße 8. Dienstag bis Samstag 10.00–12.00, 14.00–16.00, Sonntag 10.00–16.00 Uhr.

■ Bis Freitag, 11. November: „Die Ästhetik der Dinge. Junges Design aus der Tschechischen Republik und Deutschland“ in München, Tschechisches Zentrum, Prinzregentenstraße 7. Montag bis Freitag 10.00–17.00, Donnerstag 10.00–19.00 Uhr.

■ Bis Samstag, 12. November: „Erwin Müller (1893 Reichenberg–1978 Naumburg). Die Wiederentdeckung eines Malers“ in Naumburg an der Saale, Galerie im Schloßchen Naumburg, Markt 6. Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 13. November: „Zum 150. Geburtstag von Eva von Tiele-Winckler“ und „Heinrich Schulz-Beuthen“ in Ratingen/Kreis Mettmann, Oberschlesisches Landesmuseum, Bahnhofstraße 62. Täglich 11.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 20. November: „Barockes Glas aus Schlesien“ in Görlitz, Schlesisches Museum, Brüderstraße 8. Internet www.schlesisches-museum.de. Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00 Uhr.

■ Bis Montag, 21. November: „Heidebrunnel im Altwatergebirge“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8, drittes Obergeschoß. Montag bis Freitag 9.00–18.30 Uhr.

■ Bis Samstag, 17. Dezember: „Zwei auf einen Streich. Literarische Illustrationen von Josef Hegenbarth und Max Lingner“ in Berlin, Hegenbarth Sammlung Berlin, Nürnberger Straße 49. Internet www.hert-hegenbarth-berlin.de. Montag bis Samstag 12.00–18.00 Uhr.

■ Bis Samstag, 31. Dezember: „Karl IV. (1316–1378)“. Werke von Renate Kirchhof-Stahlmann in Ottensoos/Kreis Nürnberg, Kulturbahnhof, Bahnhofstraße 11. Samstag und Sonntag 14.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 8. Januar: „Martin Brandenburg und Hans Baluschek – Eine Künstlerfreundschaft“ in Berlin, Bröhan-Museum, Schloßstraße 1a (am Schloß Charlottenburg). Internet www.broehan-museum.de. Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 10.00–18.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 15. Januar: „Willi Sitte – Retrospektive“ in Merseburg, Willi-Sitte-Galerie, Domstraße 15. Dienstag bis Sonntag 11.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 22. Januar: „Karl IV. – Ein Kaiser in Brandenburg“ in Potsdam, Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, Kutschstall, Am Neuen Markt 9. Dienstag bis Donnerstag 10.00–17.00, Freitag 10.00–19.00, Samstag und Sonntag 10.00–18.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 5. März: „Karl IV. (1316–1378). Bayerisch-tschechische Landesausstellung“ in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse 1. Internet www.karliv.eu. Dienstag bis Sonntag 9.00–18.00, Mittwoch bis 21.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 19. März: „Vom Bayerisch-Werden und anderen Merkwürdigkeiten. 200 Jahre Marktreiditz in Bayern“ in Marktreiditz/Kreis Wunsiedel, Egerland-Museum, Fickentscherstraße 24. Dienstag bis Sonntag 14.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 19. März: „Zu Hause und doch fremd: Vom Umgang mit Entwurzelung und Heimatverlust am Beispiel Schlesien“ und bis Sonntag, 31. März: „Breslau im Fokus“ in Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis, Haus Schlesien, Dollenfelder Straße 412. Internet www.haus-schlesien.de. Dienstag bis Freitag 10.00–12.00, 13.00–17.00, Samstag, Sonntag und Feiertag 11.00–18.00 Uhr.